

Drei neue Bundesräte gewählt

Autor(en): **Paillard, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): - **(1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Januar

Roland Collombin – jetzt «Superbombe» genannt – bringt der Schweiz in der Abfahrt von Garmisch den ersten Sieg der Saison, während Bernhard Russi den 7. Rang belegt.

Im Riesenslalom der Damen in Pfronten erringt die Schweizerin Lise-Marie Morerod einen ausgezeichneten 2. Platz hinter der Kanadierin Kathy Kreiner.

8. Januar

Ab 1. Februar soll eine Tarifierhöhung der Schweizerischen

Schweizer Kurzwellendienst

Religiöse Sendungen

für die Schweizer in Europa, Nordafrika und im Nahen Osten.

Jeden Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr strahlt der Schweizerische Kurzwellendienst auf 3985, 6165 und 9535 kHz, abwechselungsweise in deutsch, französisch und italienisch, verschiedene Gottesdienste der katholischen, protestantischen und freien Kirchen aus.

An Ostern (14. April 1974) beispielsweise von:

- 10.00–10.42 Uhr: römisch-katholischer Gottesdienst in französischer Sprache
- 10.48–11.09 Uhr: römisch-katholischer Gottesdienst in deutscher Sprache
- 11.09–11.30 Uhr: protestantischer Gottesdienst in französischer Sprache
- 11.45–12.00 Uhr: römisch-katholischer Gottesdienst in italienischer Sprache

Weitere Einzelheiten sowie eine Zusammenstellung über die vom Schweizer Radio ins Ausland ausgestrahlten Sendungen können direkt beim

Schweizerischen Kurzwellendienst
Giacomettistrasse 1
CH–3006 Bern 16
bezogen werden.

Bundesbahnen, der Privatunternehmen mit einer Lizenz und der Privatbahnen in Kraft gesetzt werden. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich 12,9%.

10. Januar

Der Bundesrat gibt bekannt, die Erdölversorgung sei befriedigend, im Augenblick seien keine weiteren Sparmassnahmen zu gewärtigen.

19. Januar

Vor Ende der 4. und letzten Runde der Schweizerischen Hockeymeisterschaft sind in der Nationalliga A Bern und La Chaux-de-Fonds an der Spitze der Tabelle mit 34 Punkten, vor Genf-Servette und Siders mit ... 21 und 20 Punkten. Bei der Lauberhornabfahrt belegt der Schweizer Roland Collombin den 1. Platz. Es ist das erste Mal seit 25 Jahren, dass ein Schweizer



Philippe Roux und Roland Collombin

diese Abfahrt gewinnt. Mit diesem Sieg sichert sich Collombin zum zweitenmal den Weltcup in dieser Spezialität.

Drei neue Bundesräte gewählt

Die Sitzung der Bundesversammlung vom 5. Dezember war von besonderer Bedeutung, weil im Bundesrat durch die Demissionen der Magistraten Tschudi, Bonvin und Celio drei Sitze vakant geworden waren (siehe Dezemberrummer 1973 der vorliegenden Zeitschrift). Als Nachfolger der erwähnten Bundesräte wurden von den grössten Parteien der Kammern die drei folgenden Nationalräte als offizielle Kandidaten vorgeschlagen: Schmid, Solothurn; Franzoni, Tessin und Schmit, Genf.

Die Wahlen vom 5. Dezember waren in mehr als einer Hinsicht eine Überraschung, denn keiner der offiziellen Kandidaten wurde gewählt. Genau betrachtet kann man nicht sagen, die Parteien hätten einen argen Durchfall erlebt, umso weniger, als sie ihrerseits die offiziellen Kandidaten nur mit geringer Mehrheit gewählt hatten, was den Aussenseitern grosse Möglichkeiten liess.

Eine stillschweigende Vereinbarung will es, dass die Vertretung der Parteien im Bundesrat stets dieselbe bleibt. So ist jede der grössten Parteien fast völlig sicher, ihren Kandidaten durchzubringen.

Bei dieser Wahl sass der Sozialdemokrat Schmid als erster auf dem «Armsünderbänklein». Weit davon entfernt, alle Stimmen seiner Partei auf sich zu vereinigen, wurde er ausserdem weder von den Demokraten noch von den Freisinnigen unterstützt, die ihre Stimmen Willi Ritschard gaben. Die Parteien fühlten sich so vom gewohnten Prinzip der gegenseitigen Unterstützung befreit, und die beiden andern offiziellen Kandidaten mussten dafür bezahlen. Man kann sagen, dass in dieser Wahl Persönlichkeiten und nicht Vertreter bestimmter Parteien gewählt wurden. So kam es, dass die höchste Instanz der Legislative unseres Landes sich zugun-

sten von Ritschard, Hürlimann und Chevallaz entschied. Im Augenblick setzt sich die Exekutive des Bundes folgendermassen zusammen:

Zwei Sozialdemokraten:
P. Graber und W. Ritschard
Zwei Christlich-Demokraten:
K. Furgler und H. Hürlimann

Zwei Freisinnige:
E. Brugger und G.-A. Chevallaz
Ein Vertreter der Schweizerischen Volkspartei: R. Gnägi

ASS, L. Paillard



Willi Ritschard

Geboren am 28. September 1918, Bürger von Oberhofen/BE und Luterbach/SO, besuchte er die Primar- und Bezirksschule und absolvierte anschliessend eine Lehre als Heizungsmonteur. 1943 wurde er Mitglied des Gemeinderates Luterbach und von 1947–1959 stand er dieser Gemeinde als Präsident vor. In das Solothurner Kantonsparlament wurde Ritschard erstmals 1945 abgeordnet, den Kantonsrat, dem er bis 1964 angehörte, hat er 1963 präsiert, 1955–1963 war er Mitglied des Nationalrates.

Seit der Einsitznahme in die Solothurner Regierung im Jahre 1964 ist er Vorsteher des Finanz- und Forstdepartementes. Besonders bekannt geworden ist Ritschard als ehemaliger Präsident der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren und als Präsident der von dieser Konferenz 1968 eingesetzten Kommission zur Vereinheitlichung des Steuerwesens. Willi Ritschard ist ein begeisterter Wanderer im Jura, wo er die meiste Freizeit verbringt. Er ist Vater eines Sohnes und einer Tochter.

Hans Hürlimann

Geboren am 6. April 1918 in seiner Heimatgemeinde Walchwil/ZG, besuchte er die Stiftsschule in Einsiedeln, wo er die Maturität erwarb. Seine weiteren Studien schloss er in Bern und Freiburg mit dem Doktor der Rechte und 1945 dem Anwaltspatent ab. Seit 1954 ist Hürlimann Regierungsrat des Kantons Solothurn. Zunächst übernahm er die Justiz-Polizei- und Militärdirektion, 1962 die Erziehungs-, Kultur- und Militärdirektion. 1967 entsandte ihn sein Kanton in den Ständerat. Während 8 Jahren präsierte er die Konferenz der kantonalen Militärdirektoren und 1968–1973 die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. In dieser Eigenschaft setzte er sich unermüdlich für die Schulkoordination ein. Er gehörte auch zahlreichen gemeinnützigen Institutionen, insbesondere der Kinder- und Jugendfürsorge, an.

Hans Hürlimann ist verheiratet und Vater zweier Söhne und einer Tochter.



Georges-André Chevallaz

Chevallaz wurde am 7. Februar 1915 in Lausanne als Bürger von Montherod/VD geboren. Nach Studien der Geschichte in Lausanne und Paris doktorierte er in seiner Heimatstadt über die waadtländische Landwirtschaft zu Ende des Ancien Régime.

1942 wurde er Lehrer der höhern Handelsschule Lausanne und 1955 Direktor der Kantons- und Universitätsbibliothek. 1958 trat Chevallaz aus dem Lehramt zurück und wurde Stadtpräsident. In den Nationalrat wurde er 1959 gewählt, wo er Chef seiner Fraktion ist und unter anderem die Kommission für auswärtige Angelegenheiten präsierte. Derzeit gehört er der Militärkommission an. Nacheinander stand er der radikaldemokratischen Partei der Stadt Lausanne, des Kantons Waadt und der gesamtschweizerischen Partei vor.

Chevallaz hat verschiedene Bücher veröffentlicht, darunter «Die Schweiz oder der Schlaf der Gerechten». Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.